

Aspekte|neu

Mittelstufe Deutsch

Prüfungsvorbereitung für das neue Goethe-Zertifikat B2

von
Katharina Klein
und den
Aspekte-Autoren

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

Von

Katharina Klein und den Aspekte-Autoren Ute Koithan, Helen Schmitz, Tanja Sieber, Ralf Sonntag

Redaktion: Felice Lembeck

Layout: Andrea Pfeifer

Zeichnungen: Daniela Kohl

Satz und Repro: Satzkasten, Stuttgart

Umschlaggestaltung: C. Merkel auf Basis von Studio Schübel, München

Aufnahme und Postproduktion: Christoph Tampe, Plan 1 und Thomas Simantke, Stuttgart

Die Audios stehen als mp3 unter www.klett-sprachen.de/aspekte-neu im Bereich „Tests“ zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Quellenverzeichnis:

S. 5 a wavebrakmedia – shutterstock.com, b solominvictor – shutterstock.com,

c Mika Heittola – shutterstock.com, d Nadino – shutterstock.com

S. 6 Sergio Monti Photography – shutterstock.com

S. 15 links: wong yu liang – shutterstock.com, Mitte: contrastwerkstatt – stock.adobe.com,

rechts: BillionPhotos.com – stock.adobe.com

S. 17 Black Rock Digital – shutterstock.com

S. 20 oben: contrastwerkstatt – stock.adobe.com, unten: thingamajiggs – stock.adobe.com

Das Goethe-Zertifikat B2 in Aspekte | neu auf einen Blick

	Nr.	Prüfungsziel	Textsorte	Aufgabentyp	Aspekte neu
Lesen	1	Einstellungen, Haltungen verstehen	Statements	Zuordnung	Arbeitsblatt zu LB K2 M2 A3a
	2	Informationen verstehen und ergänzen	Reportage	Zuordnung	Arbeitsblatt zu LB K9 M1 A2a
	3	Informationen verstehen	Artikel	Multiple Choice (3-gliedrig)	LB K3 M2 A2a AB K9 M4, Ü6
	4	Standpunkte verstehen	Kurzkommentare	Zuordnung	Arbeitsblatt zu AB K4 M3 Ü5
	5	Regeln, Instruktionen verstehen	Vorschriften	Zuordnung	Arbeitsblatt zu LB K6 M4 A2c
Hören	1	Ankündigungen und Mitteilungen verstehen	Monologe und Dialoge, informativ	Aufgabe r/f + Multiple-Choice (3-gliedrig)	Arbeitsblatt + Audio zu LB K3 M2 A3
	2	Implizite Informationen verstehen	Gespräch im Radio (2 Pers.), informativ	Multiple-Choice (3-gliedrig)	Arbeitsblatt zu LB K5 M2 A2b
	3	Subjektive Aussagen verstehen	Gespräch im Radio (3 Pers.), argumentativ	Zuordnung	Arbeitsblatt zu LB K8 M4 A5b
	4	Kurze Vorträge verstehen	Monolog, erklärend	Multiple-Choice (3-gliedrig)	Arbeitsblatt zu LB K9 M4 A3a
Schreiben	1	Meinungsäußerung mit Begründung und Nennen von Vor- und Nachteilen	Diskussionsbeitrag	visueller Input + 4 Leitpunkte	Arbeitsblatt zu LB K2 M2 A3c
	2	Korrespondenz: persönliche Mitteilung	digitale Nachricht	Situationsbeschreibung + 4 Leitpunkte	Arbeitsblatt zu LB K6 M4 A3b
Sprechen	1	monologisches Sprechen zu einem Thema und Nachfragen stellen zu einem anderen Vortrag	Kurzvortrag, ca. 4 Minuten	Auswahl aus zwei Themen	Arbeitsblatt zu AB K10 M2 Ü4a
	2	Diskussion: Standpunkt/Argumente zum Thema austauschen, auf Argumente des anderen reagieren, Zusammenfassung	Gespräch, ca. 5 Minuten	visueller Input + Stichpunkte als Hilfestellung	Arbeitsblatt zu LB K6 M4 A5a

► LB K2 M2 A3a

Sie lesen in einem Forum, wie Menschen über das frühe Fremdsprachenlernen denken. Auf welche der vier Personen treffen die einzelnen Aussagen zu? Die Personen können mehrmals gewählt werden.

Beispiel:

- 0 Für wen ist es wichtig, eine Sprache sowohl verstehen als auch anwenden zu können? _____ *d* _____
- 1 Wer denkt, dass Kinder nicht überfordert werden sollen? _____
- 2 Wer wollte im Kindergarten nicht auffallen? _____
- 3 Für wen spielt die Kommunikation eine zentrale Rolle? _____
- 4 Für wen ist das frühe Fremdsprachenlernen zur gesellschaftlichen Notwendigkeit geworden? _____
- 5 Wer sieht in Fremdsprachen sowohl im Alltag als auch auf Reisen Vorteile? _____
- 6 Wer denkt, dass mehrsprachige Kinder aufnahmefähiger sind? _____
- 7 Wer denkt, dass Kinder eine Sprache mit einer bestimmten Person verknüpfen? _____
- 8 Wer denkt schon an das spätere Berufsleben des Nachwuchses? _____
- 9 Wer forscht zum Thema frühes Fremdsprachenlernen? _____

a Robert



17.07. | 16:30 Uhr

Wenn Kinder mehrere Sprachen von den Eltern lernen, dann ist das ganz normal und alltäglich. Wir sind eine deutsch-türkische Familie. Unser Sohn spricht zu Hause beide Sprachen. Er verbindet Türkisch in erster Linie mit seiner Mutter, weil sie ihm abends vor dem Einschlafen immer eine Geschichte auf Türkisch vorliest. Deutsch hingegen sprechen wir drei untereinander z.B. am Tisch. Das lernt er also ganz nebenbei. Englisch im Kindergarten ist aber keine natürliche Situation und kann für manche Kinder schon Stress sein. Die Kinder sollen plötzlich eine Sprache lernen, zu der sie vorher gar keinen Bezug hatten. Zu Hause ist Englisch vielleicht gar nicht relevant. Der Übergang vom natürlichen, spielerischen Spracherwerb zum bewussten Sprachenlernen ist hier meiner Meinung nach zu extrem. Ich habe letztes einen interessanten wissenschaftlichen Artikel dazu gelesen, der das bestätigt. Ich finde es einerseits beeindruckend, dass heutzutage fast jeder mehrsprachig ist. Andererseits darf mehrsprachige Erziehung aber nicht zum Stressfaktor für Kinder werden.

b Jürgen



13.07. | 12:56 Uhr

Ich beschäftige mich seit Jahren mit dem Thema Mehrsprachigkeit. In meiner aktuellen Studie untersuche ich, wie sich das frühe Fremdsprachenlernen auf die Entwicklung von Kindern im Kindergartenalter auswirkt. In vielen Kulturen ist es ganz normal, mehrere Sprachen für unterschiedliche kommunikative Situationen, z.B. im Alltag, in der Schule, auf Reisen, bei Behörden, im Beruf usw. zu verwenden. Kritische Stimmen sehen darin eine Überforderung der Kinder. Diese Einstellung widerlegen unzählige wissenschaftliche Untersuchungen. Diese zeigen genau das Gegenteil: Unser Gehirn ist dafür angelegt, mehrere Sprachen zu lernen. Wir unterfordern Kinder, wenn wir ihnen diese Chance in jungen Jahren nicht bieten.

An das frühe Sprachenlernen sind weitere Fähigkeiten geknüpft. Kinder, die mehrere Sprachen sprechen, können mehr Eindrücke aufnehmen und wichtige Dinge besser von unwichtigen unterscheiden. Diese Fähigkeit hilft dabei, sich besser auf Aufgaben z.B. im Berufskontext konzentrieren zu können.

c Sonia



12.07. | 18:12 Uhr

Für mich ist es ganz natürlich, mehrere Sprachen im Alltag zu verwenden. Ich bin in Paris mit meiner deutschen Mutter und meinem chinesischen Vater aufgewachsen. Französisch habe ich mit meinen Freunden gesprochen. Ich erinnere mich noch, dass ich im Kindergarten nie Chinesisch sprechen wollte. Alle anderen Kinder haben ja schließlich Französisch gesprochen und ich wollte nicht anders sein oder im Mittelpunkt stehen. Nach dem Kindergarten kam dann die Erkenntnis, dass ich von meinen Sprachen profitieren kann. Ganz deutlich wird es, wenn man seinen Alltag verlässt und im Ausland unterwegs ist. Man kommt schneller mit Leuten ins Gespräch, steht dem Fremden offener gegenüber und traut sich mehr. Englisch habe ich zum Beispiel erst in der Schule gelernt. Auch wenn ich beim Sprechen Fehler mache, kann ich mich verständigen und das ist doch das Wichtigste. Man muss sich gegenseitig verstehen können.

d Patrizia



11.06. | 22:46 Uhr

Alles schön und gut mit dem kindlichen Lernen von Fremdsprachen. Ob bilinguale Kindergärten, Tagesbetreuungen oder Babysitter: Mehrsprachigkeit ist heutzutage ein Muss. Die Bildungspolitik wirbt regelrecht damit, dass Kinder, die einsprachig aufwachsen, im Job schlechtere Chancen haben werden als ihre mehrsprachige Konkurrenz. Das setzt Eltern ganz schön unter Druck. Natürlich möchte ich, dass meine Tochter in ihrem Job Erfolg haben wird. Ich stehe der Debatte um das frühe Fremdsprachenlernen dennoch kritisch gegenüber. Ich denke nicht, dass Kleinkinder vom Englischunterricht im Kindergarten profitieren. Klar, die Kleinen schnappen hier und da fremdsprachige Wörter auf, aber man kann eine Fremdsprache erst richtig, wenn man sie auch lesen und schreiben kann. Was hilft mir zum Beispiel Italienisch im Büroalltag, wenn ich keine E-Mails in dieser Sprache lesen oder verfassen kann? Und genau solche Fertigkeiten lernt man vor der Schule eben noch nicht.

► LB K9 M1 A2a

Sie lesen in einer Zeitschrift einen Artikel über die Auswirkungen von Musik auf den menschlichen Körper. Welche Sätze passen in die Lücken? Zwei Sätze passen nicht.

Die Macht der Musik



[...0...] Niemand möchte sich das vorstellen, denn Musik ist Teil unserer Kultur. Wir Menschen verfügen über die Fähigkeit, Töne zu erzeugen und zu erkennen. Viele Wissenschaftler gehen davon aus, dass den Menschen diese Fähigkeit angeboren ist. Sie glauben, Musik sei noch vor der Sprache entstanden, dass Musik sozusagen die Mutter der Sprache ist. [...1...] Was Wissenschaftler aber heute sicher erkannt haben: Musik und Sprache werden in unterschiedlichen Regionen unseres Gehirns verarbeitet. Trotzdem laufen in unserem Gehirn gemeinsame Prozesse ab, wenn wir Musik und Sprache wahrnehmen.

Musik nehmen wir meist passiv wahr. Auch wenn wir gar nicht darauf achten, dass wir Musik hören, reagiert unser Körper darauf. Mit Musik vertreiben wir uns nicht nur die Zeit und bauen Stress ab, Musik kann noch viel mehr: Sie beeinflusst unser Befinden enorm, da sie auf unseren Körper wirkt, wie z. B. auf die Herzfrequenz und den Pulsschlag. [...2...] Auch Atmung, Stoffwechsel, Schmerzempfinden und Sauerstoffverbrauch reagieren auf musikalische Reize. Deshalb nutzt die moderne Medizin die Kraft der Musik bereits vielfach.

[...3...] Denn wer bewusst Musik hört, ist vom Schmerz abgelenkt. Der Schmerz-Stress-Kreislauf wird

25 unterbrochen. Diese schmerzlindernde Wirkung wurde bei älteren Menschen mit chronischen Gelenkschmerzen eindeutig nachgewiesen. Musik kann aber auch bei Hirnschäden die Therapie von Bewegungs- und Sprachstörungen unterstützen, z. B. nach einem Schlaganfall. [...4...] Bei Patienten, die zunehmend Probleme mit dem Gedächtnis haben – etwa durch Alzheimer und Demenz –, setzen Musiktherapeuten Musik ein, um an noch vorhandene Gedächtnisinhalte anzuknüpfen. Dazu wählen sie Lieder oder Melodien, die die Patienten schon aus ihrer Jugend kennen, und reaktivieren so Erinnerungen und Gefühle der Betroffenen.

[...5...] So wie die Werbung die Möglichkeiten der Musik nutzt, um ihre Botschaften besser in den Köpfen der Konsumenten zu verankern, können auch bestimmte Lerninhalte mit Musik besser behalten werden. [...6...] Muss man z. B. Vokabeln auswendig lernen, ist es durchaus sinnvoll, sie im Takt einer bestimmten Musik mehrfach zu wiederholen. Weil der Rhythmus der Musik mit den Vokabeln verbunden wird, ist der Lerneffekt oft größer.

Egal, um welchen Bereich es in unserem Leben geht, Musik kann eine wohltuende, beruhigende und gesundheitsfördernde Rolle spielen.

Beispiel:

Was wäre die Welt ohne Musik?

0

- a Auch beim Einkaufen spielt Musik eine wichtige Rolle. _____
- b So kann Musik das Schmerzempfinden von Patienten senken. _____
- c Das gilt besonders für Lernstoff, der reproduziert werden soll. _____
- d Andere vermuten, Musik und Sprache hätten sich parallel entwickelt. _____
- e Musik kann auch die Konzentration und den Lernerfolg positiv beeinflussen. _____
- f Dadurch steuert Musik unseren Blutdruck und folglich auch die Gehirnaktivität. _____
- g Kritiker bezweifeln, dass Musik eine heilende Wirkung auf den Körper hat. _____
- h Manche Menschen lernen sogar, wieder zu sprechen. _____

- ▶ LB K3 M2 A2a und AB K9 M4 Ü6
- ▶ Dieser Prüfungsteil entspricht dem Teil Leseverstehen 2 des alten Goethe-Zertifikats B2. Eine weitere passende Aufgabe findet sich im Arbeitsbuch K9 M4 Ü6.

Sie lesen in einer Zeitschrift einen Artikel über Zufriedenheit im Berufsleben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.

Lieben Sie Ihre Arbeit?

Während man früher davon ausging, dass Arbeit eine reine Last ist, weiß man heute, dass der Job mitverantwortlich für das Lebensglück ist.

Als sicher gilt: Vor allem Menschen, die keine Arbeit haben, sind unzufrieden. Am wichtigsten sind den meisten Menschen Gesundheit und Familie, aber gleich dahinter kommt der Beruf. Eine aktuelle Studie besagt, dass fast die Hälfte der arbeitenden Menschen sehr zufrieden mit ihrem Beruf ist, unabhängig davon, ob die Befragten Vollzeit oder Teilzeit arbeiten, angestellt oder selbstständig sind. Doch nur ein Fünftel der Arbeitslosen fühlt sich wohl. Wer arbeitslos ist, hat besonders mit dem Verlust von Ansehen und sozialen Kontakten und der mangelnden Strukturierung des Tages zu kämpfen.

Eine große Rolle bei der Zufriedenheit spielt auch, ob man wirklich das macht, was man möchte. Viele träumen von der Schauspielschule, machen dann aber eine Banklehre, weil es vernünftiger und sicherer scheint, oder studieren Jura statt Philosophie, weil es die Eltern so möchten. Dabei lockt auch das erwartete gute Gehalt. Doch dann kommt plötzlich alles anders, als man denkt, weil z. B. eine Finanzkrise die Karriereplanung stört. Und so kommt zum ungeliebten Beruf noch der Misserfolg dazu. Studieren, was einen wirklich interessiert, könnte in den unsicheren wirtschaftlichen Zeiten von heute die einzige verlässliche Entscheidungshilfe sein.

Männer entscheiden sich eher als Frauen für lukrative Berufe, obwohl auch für sie Geld keine Garantie für Glück bedeutet. Wissenschaftler sind öfter zufrieden als Manager, obwohl sie weniger verdienen. Das Gehalt ist also gar nicht so entscheidend, sollte aber der Leistung angemessen sein. Auch Flexibilität und die Möglichkeit, Teilzeit zu arbeiten, erhöhen das Glück des Einzelnen. So bekommt man das Gefühl, sein Leben selbst in der Hand zu haben.

Um glücklich und zufrieden zu sein, braucht man aber nicht nur den richtigen Beruf, sondern auch den richtigen Arbeitsplatz. Und dort spielen natürlich auch die Vorgesetzten eine große Rolle. Wer als Chef



hauptsächlich Druck ausübt, der demotiviert die Angestellten auf Dauer. Stattdessen sollten Mitarbeiter fachlich unterstützt und Konflikte schnell gelöst werden. Ein guter Chef kann auch eigene Fehler eingestehen und weiß, dass er nicht perfekt ist. Damit sich die Mitarbeiter wohlfühlen, ist eine positive und kooperative Firmenkultur unverzichtbar.

Aber auch die Art der Arbeit ist von Bedeutung. Die meisten Menschen beschäftigen sich gern mit anspruchsvollen Aufgaben. Um diese zu bewältigen, sollte man allerdings genug Zeit haben und nicht ständig unter Stress stehen. Außerdem ist das Gefühl wichtig, etwas Sinnvolles zu tun. Besonders schlimm ist es für Angestellte, wenn sie ständig Angst um ihren Job haben müssen und keinen Ausweg aus dieser Situation sehen, z. B. durch einen Stellenwechsel.

Die Wirtschaft verändert sich heutzutage immer schneller. Arbeitnehmer sollten sich deshalb öfter fragen, ob die Arbeit ihre Erwartungen erfüllt. Sonst stellen besonders diejenigen, die sich im Job aufreiben, irgendwann fest, dass das restliche Leben leidet.

1. Heute kann man davon ausgehen, dass ...
 - a Arbeit für die meisten Menschen eine lästige Pflicht ist.
 - b Menschen nicht glücklich sind, wenn sie keine Arbeit haben.
 - c die Arbeit für viele wichtiger als die Gesundheit ist.

2. Besonders zufrieden sind Menschen, die ...
 - a bei der Berufswahl ihrem Herzenswunsch nachgehen.
 - b ihren Beruf aus vernünftigen Gründen wie Sicherheit wählen.
 - c ihren Beruf nach dem möglichen Einkommen aussuchen.

3. Männer entscheiden sich öfter als Frauen für ...
 - a einen gut bezahlten Beruf.
 - b eine flexible Tätigkeit.
 - c ihren Wunschberuf.

4. Vorgesetzte sollten ...
 - a ein angenehmes Arbeitsumfeld schaffen.
 - b wenige Fehler im Umgang mit ihren Mitarbeitern machen.
 - c die Mitarbeiter durch Druck motivieren.

5. Arbeitnehmer sind besonders unzufrieden, wenn sie ...
 - a den Job häufig wechseln müssen.
 - b denken, dass ihre Stelle in Gefahr ist.
 - c die Erwartungen in der Firma nicht erfüllen.

6. Der Autor rät dazu ...
 - a einen Job in der freien Wirtschaft anzunehmen.
 - b sich häufig beruflich zu verändern.
 - c die Jobwahl regelmäßig zu hinterfragen.

► AB K4 M3 Ü5

Sie lesen in einer Zeitschrift verschiedene Meinungsäußerungen zum Thema „Internet“. Welche der Überschriften passen inhaltlich zu den Äußerungen? Eine Äußerung passt nicht. Die Äußerung a ist ein Beispiel und kann nicht noch einmal verwendet werden.

Beispiel:

- 0 Auch im Internet gibt es Regeln _____ *a* _____
- 1 Großes Netzwerk dank Internet _____
- 2 Viele Menschen verlieren die Fähigkeit zur Kommunikation _____
- 3 Internet macht Vieles einfacher und unkomplizierter _____
- 4 Informationen aus Büchern sind oft sicherer _____
- 5 Das Internet provoziert falsche Lebensläufe _____
- 6 Recherche im Internet benötigt zu viel Zeit _____

Das Internet – nutzt es oder schadet es?

a Ehrlich gesagt finde ich diese Alles-ist-meins-Mentalität im Internet ganz unmöglich. Man möchte möglichst alles kostenlos. Jeder nimmt sich, was er will und wann er es will. Dabei ist das nicht ok. Das kann man doch im Alltag auch nicht machen, z. B. beim Einkaufen im Supermarkt. Im Internet denken aber viele, dass Filme, Musik etc. gratis sind. Ich finde es richtig, dass solche Leute zur Verantwortung gezogen werden.

Max, Rostock

b Ich glaube, das Internet schadet den meisten Menschen mehr, als dass es ihnen nützt. Denn sie sitzen nur noch zu Hause vor ihren Rechnern, anstatt sich mal mit Leuten zu treffen. Viele bekommen den Mund gar nicht mehr auf, weil sie nicht mehr wissen, wie sie miteinander reden sollen. Das finde ich wirklich erschreckend.

Pia, Braunschweig

c Also ich kann mir eine Welt ohne Internet gar nicht mehr vorstellen. Super finde ich, dass man heute weder Radio noch CDs braucht, um Musik zu hören. Egal, wo man ist, mit seinem Handy kann man immer Musik streamen. Ich finde das total bequem. Und es ist echt praktisch – beim Aufräumen muss ich in meinem Zimmer nicht mehr ständig irgendwelche CD-Stapel verrücken.

Tom, Dortmund

d Ich glaube, die meisten Leute lügen nach Strich und Faden, wenn sie sich hinter ihren Monitoren verstecken können. Das finde ich ganz schlimm. Denn diese Leute geben ein völlig falsches Bild von sich, an dem sich andere fälschlicherweise ein Beispiel nehmen.

Thomas, Erfurt

e Ich finde es klasse, dass man für Freunde immer erreichbar ist. So kann man doch viel einfacher kommunizieren. Man lernt so auch schnell neue Leute kennen und ist immer auf dem Laufenden. Man verpasst nichts und weiß auch immer, wo seine Freunde gerade sind und was sie so machen. Das finde ich richtig gut.

Ben, Berlin

f Einen Vorteil sehe ich darin, dass man bei einer Internetrecherche zu fast allen Themen viele Treffer landet. Das ist total nützlich bei den Hausaufgaben. Der Nachteil ist, dass man diesen Quellen nicht immer vertrauen kann, weil sie manchmal nicht stimmen. Bücher dagegen haben den Vorteil, dass sie glaubwürdiger sind und man weiß, wer sie geschrieben hat.

Merle, Tübingen

g Ich finde, es gibt einfach zu viele Informationen im Netz. Mir hilft das nicht wirklich beim Lernen. Wenn ich Wörter in die Suchmaschine eingebe und über tausend Seiten angezeigt bekomme, dann bin ich wirklich überfordert. Denn man kann es zeitlich gar nicht schaffen, alles zu überfliegen. Da arbeite ich doch lieber mit Büchern, in denen ich gezielt nachschlagen kann.

Katia, Nürnberg

h Viele Schulen haben heute immer noch nicht die Möglichkeit, schnelles Internet zu nutzen. Hier müsste die Politik sich viel stärker dafür einsetzen und Gelder zur Verfügung stellen. Modernes Lernen geht nicht ohne Internet. Wenn wir in Zukunft fit sein wollen, dann müssen wir in der Schule die Möglichkeit haben, am Computer zu lernen.

Elias, Leipzig

► LB K6 M4 A2c

Sie möchten eine Sprachprüfung ablegen und lesen die Prüfungsordnung. Welche der Überschriften aus dem Inhaltsverzeichnis passen zu den Paragraphen? Vier Überschriften werden nicht gebraucht.

Beispiel: 0

Lösung: g

Prüfungsordnung der Internationalen Sprachschule

Inhaltsverzeichnis

- a Identitätskontrolle
- b Ausgabe der Ergebnisse
- c Bewertungsverfahren
- d Anmeldung zur Prüfung
- e Prüfungssperre
- f Notenvergabe
- g Teilnahmevoraussetzungen
- h Wiederholung der Prüfung

§ 0

Die Deutschprüfungen der Internationalen Sprachschule können von allen internen Kursteilnehmenden sowie externen Interessenten abgelegt werden. Vor dem Erreichen der Volljährigkeit muss eine Einverständniserklärung des Erziehungsberechtigten bereits bei der Anmeldung vorliegen. Empfehlungen zum Mindestalter können der Webseite der Sprachschule entnommen werden.

§ 7

Vor dem Einlass in den Prüfungsraum muss die Internationale Sprachschule Vor- und Nachnamen sowie persönliche Angaben (Geburtsdatum und -ort) des Teilnehmenden zweifelsfrei überprüfen. Die Teilnehmenden sind daher verpflichtet, einen gültigen Lichtbildausweis bei Anmeldung sowie vor Beginn der Prüfungen (ggf. im Prüfungsraum bei laufender Prüfung) vorzulegen.

§ 14

Wer während der Prüfung unerlaubte Hilfsmittel verwendet, einen Täuschungsversuch (vgl. § 8.1) unternimmt oder den Prüfungsablauf stört, wird von der Prüfung ausgeschlossen. Bei schwerwiegenden Täuschungsversuchen, z.B. hinsichtlich der Identität, wird der Teilnehmende für ein Jahr an allen Prüfungszentren der Internationalen Sprachschule von den Prüfungen ausgeschlossen. Sollte die Täuschung während einer laufenden Prüfung festgestellt werden, ist eine Wiederholung gemäß §18 nicht gestattet.

§ 21

Die Bewertung der Prüfungsunterlagen findet innerhalb von maximal sieben Werktagen statt. Die Teilnehmenden erhalten ein zertifiziertes Zeugnis der Internationalen Sprachschule. Der Teilnehmende erhält nach Fertigstellung des Zeugnisses eine Bestätigung per E-Mail. Das Zeugnis kann persönlich bei Vorlage eines gültigen Lichtbildausweises am Prüfungszentrum abgeholt oder auf dem Postweg übermittelt werden.

▶ LB K3 M2 A3



1

Sie hören fünf Gespräche und Äußerungen aus der Arbeitswelt. Hören Sie jeden Text einmal. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.

Lesen Sie zuerst das Beispiel. Dazu haben Sie 15 Sekunden Zeit.

Beispiel

- 01 In dem Interview geht es um die Entwicklung des Kaufverhaltens. Richtig Falsch
- 02 Welche Meinung vertritt Herr Hansen? a Die Produktauswahl in Online-Shops ist stark begrenzt.
 b Geschäfte müssen in Zukunft länger geöffnet bleiben.
 c Online-Shopping ist eine Erleichterung für den Kunden.
- 1 Der Mann beschwert sich bei Herrn Büchner über formale Fehler. Richtig Falsch
- 2 Herr Büchner soll in Zukunft... a die Dokumente vorher genau lesen.
 b nur noch die Resultate der Sitzung festhalten.
 c sich mehr Zeit für das Verfassen nehmen.
- 3 Die Frau berichtet von ihren Jobs während der Vorlesungszeit. Richtig Falsch
- 4 Was ist der Frau wichtig? a Angemessen bezahlt zu werden.
 b Kenntnisse aus der Praxis zu erlernen.
 c Von der Uni über Praktikumsplätze informiert zu werden.
- 5 Im Unternehmen herrscht eine kollegiale Atmosphäre. Richtig Falsch
- 6 Der Mann findet, dass... a Entscheidungen allein in der Verantwortung des Vorgesetzten liegen.
 b sein bester Freund auch in der Firma arbeiten sollte
 c sein Vorgesetzter alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fair behandelt.
- 7 Moderatorin und Gast unterhalten sich über das Thema Firmengründung im Ausland. Richtig Falsch
- 8 IT-Firmen müssen... a der steigenden Nachfrage an Computern nachkommen.
 b sich der jeweiligen Zeit anpassen.
 c die interne Kommunikation mit Beratern verbessern.
- 9 Eine Studentin spricht über Konzentrationsprobleme beim Lernen. Richtig Falsch
- 10 Sie hat die Prüfung nicht bestanden, weil sie ... a die Inhalte nicht verstanden hat.
 b sich mit den falschen Personen auf die Prüfung vorbereitet hat.
 c zu wenig Zeit zum Lernen eingeplant hat.

► LB K5 M2 A2b



Sie hören im Radio ein Interview mit einer Persönlichkeit aus der Wissenschaft. Hören Sie den Text zweimal. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.

Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

1. Was haben amerikanische Untersuchungen zum Thema „Lügen“ herausgefunden?

- a Die meisten Versuchspersonen finden Menschen, die lügen, unsympathisch.
- b Über die Hälfte einer Versuchsgruppe hat gelogen, um Sympathie zu wecken.
- c 40 Prozent wirkten unsympathisch, weil sie die Wahrheit über sich sagten.

2. Wie werden die Lügen der Männer beschrieben?

- a Die männlichen Kandidaten haben versucht, mit falschen Komplimenten Sympathie zu wecken.
- b Einige Probanden haben dermaßen übertrieben, dass ihnen niemand glaubte.
- c Männer zeigten die Tendenz, sich besonders positiv zu präsentieren.

3. Wie lauten die Hauptaussagen der Versuchsreihe?

- a Lügen ist ein häufiges Phänomen, das besonders in längerfristigen Beziehungen eine Rolle spielt.
- b Das Lügen ist weit verbreitet, besonders in kurzfristigen Bekanntschaften.
- c Viele Menschen lügen, aber in längerfristigen Beziehungen sagen sie die Wahrheit.

4. Wieso ist aktives Lügen ein Zeichen für die intellektuelle Entwicklung?

- a Weil erst Jugendliche zwischen Wahrheit und Lüge unterscheiden können.
- b Weil Lügen die Fähigkeit voraussetzt, abstrakte Inhalte zu verbinden.
- c Weil Kinder erst ab einem bestimmten Alter Lügengeschichten erzählen können.

5. Aus welchem Grund ist Lügen intellektuell anspruchsvoller, als die Wahrheit zu sagen?

- a Weil beim Lügen ein Netz von Nervenzellen aufgebaut werden muss.
- b Weil in Untersuchungen nachgewiesen wurde, dass nur intelligente Menschen gut schwindeln können.
- c Weil man nicht nachdenken muss, wenn man die Wahrheit sagt.

6. Sind auch Tiere in der Lage, ihre Artgenossen zu täuschen?

- a Ja. Sie setzen z. B. akustische Warnsignale für ihre Interessen ein.
- b Nein. Sie verfügen nicht über ausreichende Kommunikationsmittel.
- c Tiere haben kein Interesse an der Täuschung von Artgenossen.

▶ LB K8 M4 A5b



3

Sie hören im Radio ein Gespräch mit mehreren Personen. Hören Sie den Text einmal. Wählen Sie bei den Aufgaben: Wer sagt das?

Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.

Beispiel:

0 Wer die Gegenwart versteht, kann auch vorausschauend denken.



a Moderator



b Student der Geschichte



c Schülerin

1. Das zusammenhanglose Auswendiglernen von Jahresdaten ist uninteressant.

a Moderator

b Student der Geschichte

c Schülerin

2. Geschichte gilt als ein Studienfach, mit dem man nicht reich werden kann.

a Moderator

b Student der Geschichte

c Schülerin

3. In vielen Berufen braucht man Menschen, die komplizierte Sachverhalte analysieren können.

a Moderator

b Student der Geschichte

c Schülerin

4. Alle Menschen sind nur in Dingen gut, die sie faszinieren.

a Moderator

b Student der Geschichte

c Schülerin

5. Geschichte betrifft auch viele andere Disziplinen.

a Moderator

b Student der Geschichte

c Schülerin

6. Die Zusammenhänge sind das Interessante an vielen Fächern.

a Moderator

b Student der Geschichte

c Schülerin

► LB K9 M4 A3a



Sie hören einen kurzen Vortrag. Der Redner spricht über das Thema „Angst“. Hören Sie den Text zweimal. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.

4

Lesen Sie zuerst die Aufgaben. Dazu haben Sie 90 Sekunden Zeit.

1. Der Vortrag von Torben Stegmann ...
 - a gibt Tipps für ein sicheres Präsentieren vor Publikum.
 - b handelt von zwei entgegengesetzten Gefühlen.
 - c ist Teil einer Vortragsreihe.
2. In der Fachdiskussion sagt man, dass Angst ...
 - a durch Stress hervorgerufen wird.
 - b ein mentaler und physischer Zustand ist.
 - c ein rein menschliches Gefühl ist.
3. Wozu ist Angst gut? Sie ...
 - a bewahrt den Menschen vor bedrohlichen Situationen.
 - b lässt den menschlichen Körper sportliche Höchstleistungen erreichen.
 - c reduziert Stress.
4. Laut Torben Stegmann entsteht Panik, wenn ...
 - a das Gefühl der Angst konstant bleibt.
 - b die Angst auch das Denken beeinflusst.
 - c Herzprobleme vorliegen.
5. Angst tritt laut Torben Stegmann vor allem auf, wenn ...
 - a der Leistungsdruck zu hoch wird.
 - b der Mensch mit Unbekanntem konfrontiert ist.
 - c man sich in der Natur aufhält.
6. Wer vorsichtig ist, wird laut Torben Stegmann...
 - a keine Angst mehr verspüren.
 - b Reaktionen vorab durchdenken.
 - c Unfälle vorhersehen.
7. Angst im heutigen Zeitalter...
 - a nimmt für verschiedene Altersgruppen unterschiedliche Formen an.
 - b schätzt Torben Stegmann als besorgniserregend ein.
 - c wird immer noch evolutionär gesteuert.
8. Torben Stegmann rät dazu ...
 - a die Gründe der Angst selbstständig zu definieren.
 - b medizinische Hilfe aufzusuchen, wenn Angstzustände Normalität sind.
 - c sich behandeln zu lassen, sobald Angst temporär auftritt.

► LB K2 M2 A3c

Sie schreiben einen Forumsbeitrag zum Thema „Frühes Fremdsprachenlernen“.



- Äußern Sie Ihre Meinung zum frühen Fremdsprachenlernen.
- Begründen Sie, warum Sie für oder gegen frühes Fremdsprachenlernen sind.
- Nennen Sie andere Möglichkeiten, Kinder früh zu fördern.
- Nennen Sie Vorteile der anderen Möglichkeiten.

Denken Sie an eine Einleitung und einen Schluss. Achten Sie darauf, dass Sie alle Punkte bearbeiten und alle Sätze und Abschnitte miteinander verbunden sind. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

► LB K6 M4 A3b

Sie machen gerade einen Deutschkurs an einer Sprachschule in Deutschland. Sie waren letzte Woche krank und konnten daher auch nicht an der Abschlussprüfung teilnehmen. Schreiben Sie eine Nachricht an Ihre Kursleiterin, Frau Schmelke.

Bitten Sie um Verständnis für Ihre Situation.

Bitten Sie um Informationen und Unterlagen.

Erkundigen Sie sich nach Möglichkeiten, die Prüfung nachzuholen.

Erklären Sie die Ursache für Ihre Abwesenheit.

Überlegen Sie sich eine passende Reihenfolge für die Inhaltspunkte. Achten Sie darauf, dass Sie alle Punkte bearbeiten und alle Sätze und Abschnitte miteinander verbunden sind. Schreiben Sie mindestens 100 Wörter.

► AB K10 M2 A4a

Vortrag halten

Sie nehmen an einem Seminar teil und sollen dort einen kurzen Vortrag halten. Wählen Sie ein Thema (A oder B) aus. Ihre Gesprächspartnerinnen / Ihre Gesprächspartner hören zu und stellen Ihnen anschließend Fragen.

Strukturieren Sie Ihren Vortrag mit einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schluss. Schreiben Sie vorher Notizen und Ideen auf. Sprechen Sie ca. 4 Minuten.

Thema A

Moderne Medizin

- Beschreiben Sie mehrere Bereiche.
- Beschreiben Sie eine Möglichkeit genauer.
- Nennen Sie Vor- und Nachteile und bewerten Sie diese.

Thema B

Ernährung der Zukunft

- Beschreiben Sie mehrere Möglichkeiten.
- Nennen Sie Vor- und Nachteile und bewerten Sie diese.
- Beschreiben Sie eine Möglichkeit genauer.

► LB K6 M4 A5a

Diskussion führen

Sie sind Teilnehmende eines Debattierclubs und diskutieren über die aktuelle Frage unten. Tauschen Sie zuerst Ihren Standpunkt und Ihre Argumente aus. Reagieren Sie dann auf die Argumente Ihres Gesprächspartners / Ihrer Gesprächspartnerin. Fassen Sie am Ende zusammen: Sind Sie dafür oder dagegen?

Sollen Noten abgeschafft werden?



Unterricht

Sie können die Stichpunkte zu Hilfe nehmen.

- Motivation nimmt ab/zu?
- Leistung nicht messbar?
- kein Druck auf Schüler?
- Was können Zahlen aussagen?

Zeugnis



Lösungen

Lesen Teil 1: 1a, 2c, 3c, 4d, 5c, 6b, 7a, 8d, 9b

Lesen Teil 2: 1d, 2f, 3b, 4h, 5e, 6c

Lesen Teil 3: 1b, 2a, 3a, 4a, 5b, 6c

Lesen Teil 4: 1e, 2b, 3c, 4f, 5d, 6g

Lesen Teil 5: 7a, 14e, 21b

Hören Teil 1: 1 richtig, 2b, 3 falsch, 4b, 5 richtig, 6c, 7 falsch, 8b, 9 falsch, 10 c

Hören Teil 2: 1b, 2c, 3a, 4b, 5a, 6a

Hören Teil 3: 1c, 2a, 3b, 4b, 5a, 6c

Hören Teil 4: 1c, 2b, 3a, 4b, 5b, 6b, 7a, 8b

Teil 1

Beispiel

- Herr Hansen, warum wird denn das Einkaufen im Internet immer beliebter?
- Na, ganz einfach: Das ist die bequemste Art einzukaufen. Computer hochfahren – Onlineshop besuchen – Produkt bestellen – und wenige Tage später kommt das Paket direkt zu Ihnen nach Hause ...
- ... und um Öffnungszeiten braucht man sich keine Gedanken zu machen.
- Genau. Im Internet können Sie 24 Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche die Produkte Ihrer Wahl bestellen. Sie müssen sich nicht an der Kasse anstellen oder etwa warten, bis ein Verkäufer sich um Sie kümmert. Und Sie müssen auch nicht von Geschäft zu Geschäft rennen, um die Preise zu vergleichen. Ein paar Klicks und Sie bekommen die Preise mehrerer Anbieter angezeigt. Hinzu kommt: Die Auswahl an Produkten ist riesig. Es gibt kaum ein Produkt, das Sie nicht online bestellen können.

Gespräch 1

- Guten Morgen.
- Ich habe Ihr Protokoll bekommen. Können wir kurz darüber sprechen?
- Ja, sicher.
- Gut, ich hätte da noch gerne einige Änderungen. Das Protokoll ist einfach zu lang. Ich habe schon mal gestrichen, was nicht so wichtig ist.
- Ah ja. Tut mir leid, ich wusste nicht, dass Sie nur die Ergebnisse haben wollten.
- In unserer Abteilung machen wir immer ein Ergebnisprotokoll, weil keiner viel Zeit zum Lesen hat.
- Ja, gut, verstehe.
- Und noch eins. Bitte achten Sie auf die Rechtschreibung. Im Protokoll sind einige Fehler. Und zwei Namen waren auch nicht korrekt.
- Oh, das ist mir aber peinlich. Das kommt nicht wieder vor.
- Okay, dann erwarte ich das korrigierte Protokoll bis heute Mittag.
- Ja, sicher. Kein Problem.

Äußerung 2

Ja, also, während der Vorlesungszeit schaff' ich es einfach nicht, auch noch nebenher zu arbeiten, deshalb jobbe ich immer in den Semesterferien. Meine Uni hat eine Webseite, auf der alle möglichen Studentenjobs angeboten werden. In den letzten Ferien hab' ich immer in einem Reisebüro ausgeholfen. Diesen Sommer mache ich allerdings ein Praktikum in der Marketingabteilung eines Verlags. Bei dem Praktikum verdiene ich zwar nichts, aber ich sammle wichtige Berufserfahrung. Gefunden habe ich das Praktikum im Internet, über eine Praktikumsbörse.

Äußerung 3

Ich arbeite als Programmierer in einer kleinen Computerfirma. Wir Kollegen verstehen uns alle sehr gut. Für Außenstehende sieht es oft so aus, als wenn wir alle beste Freunde wären. Dabei gibt es die Firma noch gar nicht so lange. Am besten finde ich unseren Chef. Er behandelt uns, als wären wir gleichberechtigte Partner. Man hat bei ihm nicht das Gefühl, dass er seinen Kopf durchsetzen will. Und in wichtige Entscheidungen bezieht er uns alle mit ein. Also, ich arbeite gern hier und kann mir momentan nicht vorstellen, die Firma zu wechseln.

Gespräch 4

- Frau Schröder, Sie sind Beraterin bei einer großen und international bekannten Firma im IT-Bereich. Darf ich gleich mal so direkt fragen: Was haben Sie mit Berufen der Zukunft zu tun?
- Oh, sehr viel. Unserer Firma ist es sehr wichtig, flexibel und wandlungsfähig zu bleiben. Unsere Firma hat mit dem Bau von Computern begonnen – und jetzt befassen wir uns gar nicht mehr damit, sondern allgemeiner mit Kommunikation über verschiedene Medien. Wir sind der Meinung, dass die Zukunft in mobilen Endgeräten liegt. Die klassischen Computer werden in den Privathaushalten schon bald keine große Rolle mehr spielen.

Äußerung 5

Ach, ich bin grad durch eine Prüfung gefallen. Das ist natürlich nich' so toll. Ich beginne meistens viel zu spät mit dem Lernen und kann mir nicht mehr alle wichtigen Informationen einprägen. So war es bei der letzten Prüfung auch. Also habe ich nur einen Teil des Stoffes gelernt. „Mut zur Lücke“, sagt man da ja. Leider kam aber ein Haufen Fragen dran, den ich nicht beantworten konnte. Jetzt mache ich die Prüfung nächstes Semester noch einmal und diesmal werde ich mich besser vorbereiten. Ich will mir auch eine Lerngruppe suchen und mir von Anfang an besser die Zeit einteilen.

Teil 2

- Wir alle lügen. Wer das Gegenteil behauptet, lügt erst recht. Das sagen wissenschaftliche Studien. Herr Dr. Rainer Tamm, Soziologe und Verhaltenspsychologe erklärt uns das heute genauer. Guten Tag.
- Gerne. Hallo.
- Herr Tamm, wir alle lügen. Wie findet man so etwas heraus?
- Durch Untersuchungen wie an der Universität Massachusetts in den USA. 121 Versuchspersonen hatten die Aufgabe, in einem Gespräch einen möglichst sympathischen Eindruck auf eine unbekannte Person zu machen. Alle haben diese Aufgabe erfüllt und wirkten freundlich und kompetent.
- Und wie haben sie das geschafft?
- Sie haben ihre Gesprächspartner angelogen. Nach den Gesprächen durften die Versuchspersonen angeben, ob und wie oft sie gelogen haben. Das Ergebnis: 60 Prozent haben nicht die Wahrheit gesagt und das mehrfach.
- Gibt es da Unterschiede zwischen Männern und Frauen?
- Ja. Die wohl dickste Lüge lautete, dass die Person der Star einer Rockband sei. Diese Lüge kam von einem Mann. Natürlich, denn die Männer haben versucht, sich selbst in einem besonders guten Licht darzustellen. Frauen neigten eher dazu, das Gegenüber zu loben und mit Komplimenten für sich zu gewinnen.
- Was sind nun die wesentlichen Erkenntnisse dieser Untersuchungen?
- Einerseits können wir vermuten, dass Lügen in der gesamten Gesellschaft und in allen Berufsgruppen stark verbreitet ist. Andererseits weisen die Untersuchungen aber auch darauf hin, dass es eine ... ja ... sagen wir ... soziale Komponente beim Lügen gibt. So haben Frauen häufiger gelogen, wenn sie dachten, dass ihnen eine Person mehrmals begegnen wird. Lügen scheint also eine positive Auswirkung auf andauernde Beziehungen zu haben.
- Lügen auch Kinder? Ab wann können wir denn lügen?
- Professor Lukesch in Regensburg hat herausgefunden, dass Kinder erst zwischen vier und sieben Jahren die Fähigkeit zum Lügen erwerben. Lügen wird auch als Indiz für die Schulreife betrachtet.
- Aha. Können Sie den Zusammenhang noch etwas genauer erklären?
- Ja. Wenn ich meinen Sohn frage: „Hast du die Schokolade gegessen?“, antwortet er mit Schokolade am Mund: „Nein, ich war das nicht.“ Er glaubt, dass er lügen kann, weil ich ja nicht dabei war und deshalb nicht weiß, wieso die Schokolade weg ist. Zum richtigen Lügen brauchen Kinder die Fähigkeit zur Abstraktion – ein großer intellektueller Entwicklungsschritt, den man ab vier Jahren beobachten kann.
- Das heißt also, Lügen ist gar nicht so einfach?
- Richtig. Gut lügen zu können setzt voraus, dass die Nervenzellen im Gehirn sehr gut miteinander vernetzt und verbunden sind. Die Wahrheit erfordert ein geringer entwickeltes Gehirn.
- Ist nur der Mensch fähig, zu lügen?
- Tja, exzellente Lügner sind Tiere nicht. Aber trotzdem gibt es die Täuschung, z. B. bei den Murmeltieren. Sie sichern sich etwas Leckeres zu fressen, indem sie Alarm pfeifen, was für die anderen Artgenossen heißt: „Schnell verstecken!“ Und schon kann das Murmeltier alleine fressen.

Teil 3

- Hallo und schönen guten Abend hier bei Radio eins. Heute geht es um die Frage: „Geschichte, ein wichtiges Fach und wenn ja, warum?“ Bei mir zu Gast im Studio begrüße ich Leon Winterberg. Er studiert Geschichte in Berlin.
- Hallo.
- Außerdem begrüße ich hier im Studio die Schülerin Ella Seidl, die sich Gedanken über das Unterrichtsfach Geschichte macht.
- ▶ Guten Abend.
- Herr Winterberg, wie kam es dazu, dass Sie Geschichte studieren?
- Ich war schon immer neugierig und wollte wissen, warum etwas so ist, wie es ist. Um die Gegenwart zu verstehen, muss man ja wissen, wie es dazu kam. Nur wenn man das weiß, kann man unsere Zeit verstehen und auch einen Blick in die Zukunft wagen.
- Ja, Geschichte zeigt uns, wozu die Menschheit fähig ist – im guten und auch im schrecklichen Sinne. Ella, Geschichte war lange Zeit nicht das Fach, das dich interessiert hat. Warum?
- ▶ Nun, das lag daran, dass mich die ganzen Namen und Jahreszahlen, die die Geschichtslehrer da abgefragt haben, überhaupt nicht interessiert haben. Ich fand das furchtbar langweilig.
- Und wie hat sich das geändert?
- ▶ Das lag an dem Geschichtslehrer, den wir vor zwei Jahren hatten. Er hat es geschafft, Geschichte spannend zu unterrichten. Wir haben selber die Zusammenhänge und die Konsequenzen von bestimmten historischen Ereignissen erforscht. Das hat Spaß gemacht und ich hab` zum ersten Mal verstanden, wie interessant dieses Fach sein kann.
- Ja, so sollte Geschichtsunterricht sein.
- Genau. Herr Winterberg, wenn man nicht unbedingt Lehrer werden will, ist Geschichte ja kein Fach, von dem man sich später einen Beruf mit hohem Einkommen erwarten kann.
- Das zukünftige Gehalt sollte nicht das Kriterium für die Wahl des Studienfachs sein. Außerdem: Im Studium der Geschichte lernt man, komplexe Zusammenhänge zu verstehen und Probleme genau zu analysieren. Das qualifiziert einen für die verschiedensten Aufgaben, z. B. im Projektmanagement oder auch in der Öffentlichkeitsarbeit. Aber auch in vielen anderen Bereichen, in denen kritisches Denken wichtig ist.
- Und denken Ihre Eltern auch, dass Sie das Geschichtsstudium für verschiedene Berufe qualifiziert? Oder wäre es ihnen lieber, ihr Sohn würde Informatik studieren?
- Na ja, meine Eltern sind da eigentlich der gleichen Meinung wie ich: Man sollte im Leben das machen, was einen wirklich interessiert, nur dann kann man auch gut darin sein.
- Ich habe zum Glück auch einen Beruf, der mir sehr gut gefällt. In der Schule aber kann man sich leider nicht aussuchen, womit man sich beschäftigt. Ella, ging es denn dann im nächsten Schuljahr bei dir mit dem Fach Geschichte auch gut und interessant weiter?
- ▶ Nein, beim nächsten Lehrer war es wieder vorbei mit dem interessanten Unterricht. Aber ich hatte endlich verstanden und erlebt, dass Geschichte viel mit menschlichem Verhalten und Handeln zu tun hat. Seitdem ich das weiß, kann ich mir auch die Fakten besser merken.
- Geschichte ist also ein Fach, in das viele andere Fächer wie Philosophie oder auch Psychologie mit hineinspielen. Zum Schluss noch eine Frage: Ist geschichtliches Wissen, das auf Fakten und Zahlen beruht, denn völlig unnützlich?
- Nein, das denke ich nicht. Aber um zu verstehen, wer wir sind und woher wir kommen, reichen Zahlen nicht aus.
- ▶ Ja, es geht immer um die Kontexte, die man erkennen muss, und das gilt nicht nur für Geschichte, sondern auch für alle anderen Schulfächer.
- Herzlichen Dank an Sie beide für dieses interessante Gespräch.

Teil 4

So, meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie zu einem neuen Vortrag aus der Reihe „Die Welt der Emotionen“. Nachdem Sie sich in der letzten Woche mit dem Thema „Liebe“ beschäftigt haben, hat man mich eingeladen, heute Abend über das Thema „Angst“ zu sprechen. Das ist natürlich ein echter Kontrast.

Und schon stehe ich vor Ihnen und spüre sie ... meine Angst. Angst, zu versagen, Angst, Sie zu langweilen oder nicht die richtigen Worte zu finden.

Damit Sie mich etwas besser kennenlernen, stelle ich mich Ihnen kurz vor: Mein Name ist Torben Stegmann, ich bin Doktor der Psychologie und arbeite am Klinikum Lübeck.

Nun erwarten Sie vielleicht einen Vortrag über Angst als Krankheit, wie sie sich heilen lässt oder Ähnliches.

Angst ist jedoch erst einmal nichts, was wir behandeln müssen. Es ist ein Zustand unserer Seele und unseres Körpers, eine der ältesten Emotionen, die nicht nur wir Menschen kennen. Angst ist eine ganz normale Stressreaktion. Sie mit Pillen abzustellen wäre keine gute Idee. Warum?

Angst schützt und warnt uns vor Gefahren. Sie sorgt im Körper dafür, dass wir schnell vor einer Gefahr fliehen können oder dass wir die Gefahr vermeiden. Auf den Stress in Gefahrensituationen reagiert unser Körper auf zwei Arten:

Typ 1: Wenn wir schnell weglaufen wollen, wenn wir also vor der Gefahr fliehen, dann schlägt unser Herz schneller als normal. Die Augen sind weit geöffnet, wir können mehr sehen. Die Muskeln sind bereit zum Weglaufen.

Typ 2: Manchmal kann man aber nicht mehr weglaufen. Dann verstecken wir uns vor der Gefahr und vermeiden sie so. Dann werden wir ganz klein, der Körper bewegt sich nicht, das Herz schlägt langsamer. Aber die Muskeln bleiben gespannt.

Meist geht die Gefahr vorüber wie die Katze an der Maus. Manchmal steigt die Angst aber noch weiter an. Aus Angst wird Panik. Die Angst bleibt dann aber nicht allein im Körper, nein, sie wandert auch in unseren Kopf. So, wie das Herz dann rast, so laufen auch alle Gedanken wild durcheinander. In so einem Zustand kann man nicht mehr ruhig überlegen, wie man aus der Gefahr herauskommen könnte.

Angst ist aber im Alltag eine ganz normale Reaktion auf Situationen, die uns unsicher und gefährlich scheinen. Das können Prüfungen sein, aber auch der erste Tag in der neuen Firma oder der Badesee, den man nicht kennt. Angst bringt auch immer ihre kleine Schwester mit: die Vorsicht. Der Mensch kann vorausdenken und sich bei unklaren Situationen überlegen, wie er handeln sollte. Er kann sein Handeln planen. Wenn wir keine Angst mehr hätten, käme es zu viel mehr Unfällen und Schäden, die wir aber durch die Vorsicht vermeiden.

Heute muss der Mensch meistens keine Angst mehr vor gefährlichen Tieren haben. Die Gefahren, also die Basis für die Angst, haben sich in Tausenden von Jahren geändert. Und sie verändern sich im Verlauf eines Lebens: Kinder haben Angst in der Nacht, wenn die Dinge anders aussehen als am Tag. Junge Erwachsene fürchten sich mehr davor, zu versagen oder die eigenen Ziele nicht zu erreichen. Älteren machen Krankheiten und Verluste Angst und alte Menschen haben oft Angst vor dem Tod. Das sind alles normale Angstobjekte in der heutigen Zeit.

Nur, wenn der Mensch in ständiger Angst lebt, ohne einen sichtbaren Grund, wenn eine Person Panikattacken hat oder generell Angst vor der Zukunft zeigt, dann kommen wir in den Bereich, in dem der Mensch zum Patienten wird. Erst dann wird eine Behandlung nötig.

Ich will nun auf einige Fälle eingehen, die wir bei uns am Klinikum ...